

**PRIX
LIGNUM
PRIX
LIGNUM
PRIX
LIGNUM**

2021

1. Rang Region Zentrum

Wohnüberbauung Moos in Cham



Ein S- und L-förmiger Baukörper bilden zusammen zur siedlungsseitigen Strasse einen halboffenen Hofraum und zur Landschaft eine klare Siedlungsgrenze aus. Eine den Wohngebäuden vorgestellte dreigeschossige luftige Loggien- oder Laubengangschicht bildet einen belebten und schützenden Filter zwischen dem gemeinsamen Hofraum und der privaten Welt des Wohnens. Für jedes der drei Wohngeschosse sind spezifische Wohnungen entwickelt worden, die Wohnraum für eine breite Bewohnerschaft anbieten.

Projektstandort	6330 Cham, Zug
Vorwiegend verwendetes Holz	Fichte/Tanne
Fertigstellung	2019
Architektur / Planung	Loeliger Strub Architektur, Barbara Strub, Zürich Loeliger Strub Architektur, Marc Loeliger, Zürich Widmer Partner Baurealisation AG, André Altmann, Zug
Ausführung Holzarbeiten	ARGE Nussbaumer Kost Burch, Michael Seliner, Küsnacht am Rigi / ARGE Nussbaumer Kost Burch, Heinz von Rotz, Sarnen
Ingenieur	Pirmin Jung Schweiz AG, Mario Hess, Rain
Schreiner	Meienberger + Egger AG, Adrian Eberle, Münchwilen Meienberger + Egger AG, Markus Rutz, Münchwilen
Designer	Entwurf Eingänge, Luc Forster, Zürich Architektur und Farbe, Andrea Burkhard, Zürich

Kommentar der Jury

Die Wohnüberbauung Moos findet mit grosser Spielfreude Antworten auf Fragen wie Verdichtung, Suffizienz oder klimaneutrales Bauen. Am Siedlungsrand von Cham bilden zwei abgewinkelte Baukörper einen klar definierten Abschluss zur Landschaft und schaffen gleichzeitig eine neue innere Mitte, einen Ort, an dem Nachbarschaft wachsen kann. Der Laubengang ist dank der übergreifenden Lufträume luftig-leicht und bietet einen echten Nutzwert für die Bewohner. Trotz des massiven Massstabssprungs zu dem Einfamilienhausquartier auf der einen Seite und dem Landschaftsraum auf der anderen fügen sich die Neubauten mit rund 50 Wohneinheiten mit lässiger Entspanntheit ein. Der Baustoff Holz dient als Vermittler in diesem noch ländlich geprägten Kontext, entzieht sich dabei aber den üblichen Sehgewohnheiten. Die explizite Farbkomposition unterstreicht gekonnt die tektonische Fügung und sorgt für einen im besten Sinne merkwürdigen architektonischen Ausdruck: konstruktive Logik trifft auf gestalterischen Eigensinn. Diese Frische begeistert die Jury. Das Projekt beweist, dass Holz mehr kann, als nur urchig und heimelig zu wirken. Mit diesem zeitgenössischen Wohnungsbau ist der Baustoff nun offiziell aus der reinen Öko-Ecke befreit. Im Projekt stimmt alles: Vom Städtebau bis zum erfinderischen Reichtum der Wohntypologien, die knapp geschnitten und doch vielseitig beispielbar sind. Von der reichhaltigen Detaillierung über die sensible Zonierung zwischen privaten, gemeinschaftlichen und öffentlichen Bereichen. Von den Aspekten zur sozialen Nachhaltigkeit bis hin zum grossen Ganzen. Das alles ist eine Bereicherung für den Holzbau und macht Lust auf mehr.